Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12 bis 1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. **Freitag, den 6. April 1883.** **Nr. 159.**

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 5. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um $11^{1}/_{2}$ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Schatzsekretär Burchardt, Staatsminister Dr. Lucius u. A.

Tagesordnung:

Der erste Gegenstand ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Steuervergütung für Zucker in Verbindung mit dem Antrage der Abgg. Ausfeld und Genossen, dahin lautend:

„Der Reichstag wolle beschließen:

In Erwägung, daß durch die seit Erlaß des Rübensteuergesetzes von 1869 veränderte Technik in der Zuckergewinnung die damals festgesetzte Ausfuhrvergütung sich zum Theil in eine Ausfuhrprämie verwandelt hat, und eine Zuckergewinnung jetzt auch aus der Melasse ermöglicht ist; in Erwägung, daß hierdurch ein großer, von Jahr zu Jahr wachsender Steuerausfall für die Reichskasse ohne Nutzen für die deutschen Zuckerkonsumenten entsteht, während in der Zuckerindustrie selbst eine zunehmende Ueberproduktion hervorgerufen wird, den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher unbeschadet einer demnächstigen umfassenden Reform der Zuckersteuer 1) die Ausfuhrvergütung auf einen Betrag ermäßigt, welcher über die im Inlande gezahlte Steuer nicht hinausgeht; 2) die Zuckergewinnung aus der Melasse einer angemessenen Besteuerung unterwirft."

Staatssekretär Burchardt leitet die Berathung durch einen kurzen Vortrag ein, in welchem er hervorhebt, daß die Vorlage der Ausdruck der Ueberzeugung der Regierung von der Nothwendigkeit einer Reform der Zuckersteuer sei, und demnächst die Gründe entwickelt, aus denen die Regierung glaubt, mit dieser Reform nicht eher vorgehen zu können, bis bezüglich dieser Frage eine eingehende Enquete veranstaltet worden sei. Dagegen habe die Regierung es doch für nothwendig gehalten, ein Gesetz zu erlassen, durch welches die Ausfuhrvergütung soweit ermäßigt werden solle, als es den Interessen der Zuckerfabrikation nicht zuwiderlaufe.

Abg. Büchtemann hat nicht die Absicht, auf die Sache materiell einzugehen; auch die Fortschrittspartei stehe auf dem Standpunkte, daß es nothwendig sei, die Frage der Reform der Zuckersteuer reiflich zu prüfen, daß aber der gegenwärtige Augenblick zu einer Reform der Steuer nicht geeignet sei. Da sie indessen ebenfalls der Ansicht sei, daß bezüglich der Ausfuhrvergütung etwas geschehen müsse, so habe sie den Antrag Ausfeld eingebracht, welcher die Grundsätze für ein zu erlassendes Nothgesetz aufstellt. Er stelle den Antrag: die Vorlage der Regierung und den Antrag Ausfeld einer Kommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. Reichensperger (Olpe) monirt die Dürftigkeit der Motive, aus welchen kein Anhalt für die Prüfung der Angemessenheit der vorgeschlagenen Vergütungssätze zu entnehmen sei. Mit derartigen Motiven könne der Reichstag sich nicht begnügen, wenn er das Gesetz von 1869 umändern solle, und beantrage er die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Göler befürwortet die Regierungsvorlage, welche von dem Gedanken ausgehe, der Reform der Zuckersteuer durch eine Enquete über die einschlägigen Fragen näher zu treten, und dadurch zeige, daß es ihre ernstliche Absicht sei, mit Raschheit vorzugehen. Einer kommissarischen Vorberathung der Vorlage wolle er nicht widersprechen.

Der Bundeskommissar Minister Dr. Lucius tritt einigen Ausführungen des Abg. Reichensperger entgegen, der sich als Anhänger der Fabrikatsteuer bekannt habe. Diese Steuer habe in Frankreich dahin geführt, daß sich die Interessen der Rübenkultivanten von denen der Zuckerfabrikanten vollständig getrennt hätten. Die Folge davon sei, daß, während die deutschen Rübenbauer mehr auf die Erzeugung des Zuckergehalts der Rüben ihr Bestreben richten, die französischen bestrebt seien, die Rüben massenhafter zu erzeugen, ohne auf deren Zuckergehalt Rucksicht zu nehmen. Eine Aenderung des Steuersystems halte er für einen Schritt von so ungeheurer Tragweite, daß er ernstlich davor warnen müsse. Demnächst rechtfertigt der Kommissar die Vorlage, welche geeignet sei, ein Uebergangsstadium bis zur Durchführung der Reform zu schaffen, welches im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft und der Industrie liege. Wenn die Regierung nicht eine Enquete mit gesetzlicher Befugniß beantrage, so gehe sie dabei von der Ueberzeugung aus, daß eine freie Vernehmung der Interessenten zu einem gedeihlichen Resultate führen werde. Es handle sich um eine landwirthschaftliche und um eine Exportindustrie und jede Aenderung der Besteuerung derselben, welche geeignet sei, der Industrie diesen Charakter zu nehmen, würde verderblich wirken.

Die Diskussiou wird geschlossen und die Vorlage sowohl, wie der Antrag Ausfeld einer Kommission von 21 Mitgliedern zugewiesen.

Der Präsident läßt hierauf ein Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers Scholz verlesen, worin dem Reichstage Mittheilung von der Verhaftung und Wiederfreilassung der Abgg. von Vollmar und Frohme mit dem Bemerken gemacht wird: „Weitere Nachrichten liegen mir nicht vor." (Heiterkeit)

Nach einer weiteren Mittheilung des Reichskanzlers ist der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff zum Mitgliede des Bundesraths ernannt worden.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Berathung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle ein. Artikel 1 wird debattelos genehmigt.

Eine Debatte entspinnt sich zunächst über den Antrag Baumbach, zwischen Art. 1 und Art. 1a folgenden neuen Artikel einzuschlaten:

An Stelle des zweiten Absatzes des § 12 der Gewerbe-Ordnung treten folgende Bestimmungen: „In den Handwerksstuben der Truppentheile und in allen Kasernenräumen darf ein Handwerksbetrieb nur für Rechnung der Truppentheile stattfinden.

Marketender-, Kantinenwirthschaften, Kasinos und andere Verkaufsgeschäfte, welche in Kasernen eingerichtet sind, dürfen Waaren nur an die Bewohner der Kasernen oder für den Bedarf innerhalb der Kaserne verabfolgen.

Personen des Soldatenstandes bedürfen zu dem Betriebe eines Gewerbes der Erlaubniß des Kommandanten bezw. des Garnisonältesten ihres Garnisonortes, sofern nicht das Gewerbe mit der Landwirthschaft eines ihnen gehörigen ländlichen Grundstücks verbunden ist. Diese Erlaubniß muß von Personen des Soldatenstandes auch zu dem Gewerbebetriebe ihrer Ehefrauen und anderer Mitglieder ihres Hausstandes eingeholt werden.

Sonstige Beschränkungen, welche in Betreff des Gewerbebetriebes für Personen des Soldaten- und Beamtenstandes, sowie deren Angehörige bestehen, werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt."

Abg. Richter (Hagen) schildert den bedenklichen Einfluß der Militärhandwerker auf den freien Gewerbebetrieb. Die Militärhandwerker haben eine sehr ausgebreitete Zivilkundschaft, beschäftigen sogar Zivilgehilfen in den Kasernenräumen, arbeiten mit den ihnen gelieferten Utensilien, ja halten sogar Lehrlinge; durch direkte und indirekte Beeinflussung werden ihnen die Einjährig-Freiwilligen und Andere, die noch etwas zu verzehren haben, als Kunden zugewiesen. Aehnlich steht es mit den sogenannten Kantinen in den Kasernen, mit den Kasinos und ähnlichen Anstalten. Diese werden für hohe Preise verpachtet, und nicht blos Offiziere und Soldaten, sondern auch Privatpersonen kaufen in diesen Anstalten zum Nachtheil anderer Händler. Bereits in der alten Gewerbeordnung war eine Bestimmung enthalten, welche die Militärhandwerker in unserem Sinne beschränkte, und wir wollen die Privilegien, welche heute noch für die Militärhandwerker zum Schaden der freien Arbeiter bestehen, beseitigen. Die Frage, mit welchen Strafen die Zuwiderhandlungen zu belegen sind, fällt allerdings zum Theil in das Militärstrafressort, allein hierin wird kein unüberwindliches Hinderniß für meinen Antrag liegen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Durch Annahme des vorliegenden Antrages würde ein bedenklicher Ausnahmezustand für die Armee und ihre Angehörigen geschaffen. Die Arbeit, die hier geleistet wird, hat überall die Kennzeichen der ehrlichen Arbeit und ist ehrliche Arbeit. Es würde eine Ungleichheit zwischen den kasernirten und nicht kasernirten Militärhandwerkern eintreten, die die Militärverwaltung nicht billigen kann. Auch wird für die Benutzung der Kasernenräume eine Entschädigung gezahlt. Uebrigens werden vorkommende Mißstände streng untersucht und beseitigt. Die Vorschrift bezüglich der Kantinenwirthschaft würde schwere Nachtheile haben; ein Offizier, der auf Wache zieht, dürfte sein Essen nicht aus der Kaserne holen lassen, er dürfte das Essen oder ein Glas Wein nicht einmal nach seiner Wohnung holen lassen, wenn er außerhalb der Kaserne wohnt. Die Folge der weiteren Bestimmungen des Antrages würde sein, daß der Militärvorgesetzte seine Erlaubniß ertheilen muß, wenn die Frau eines Unteroffiziers sich mit Waschen oder dergleichen beschäftigen will. (Heiterkeit.) Auch hier würden die kasernirten und nicht kasernirten Militärs ungleich behandelt werden. Uebrigens werden Uebelstände stets auf erfolgende Beschwerde beseitigt werden. Wenn aber der Herr Abgeordnete sagt, man wisse ja, wie das zugeht, so sage ich, er weiß es doch nicht. (Sehr richtig! rechts. Heiterkeit links!) Ich kann Sie nur bitten, nicht einen Antrag anzunehmen, der eine gegen das Prinzip unserer Gewerbe-Ordnung verstoßende Exemtion herstellen würde. (Bravo rechts.)

Abg. v. Köller (Zentrum): Es ist erfreulich, zu sehen, daß auch die Herren links jetzt sich der Interessen der Handwerker annehmen (Große Unruhe links), früher, als wir Sie dazu aufforderten, waren Sie nicht bereit. (Widerspruch.) Die in den Kasernen gefertigte Arbeit ist so geringfügig, daß sie gar nicht in Betracht kommt. Die Bestimmung über die Marketender ist gar nicht durchführbar. Beim Manöver dürfte der Marketender gar nichts verkaufen oder doch nicht an Denjenigen, der zufällig nicht in der Kaserne wohnt. In den Kasinos dürfte z. B. Niemand mehr Zigarren kaufen, als er dort raucht, denn außerhalb des Kasinos dürfte er die dort gekauften Zigarren nicht rauchen. Der Antrag ist gut gemeint, aber absolut unpraktisch.

Abg. Richter (Hagen): Herr von Köller hat heute nach der Rede des Kriegsministers seinen früher hier klargelegten Standpunkt völlig geändert. Ich bin erstaunt, zu erfahren, daß völlige Offizier-Bekleidungs-Anstalten bestehen; es wird doch nöthig sein, dieser Einrichtung näher zu treten. Die Gemüthlichkeit in den Offizier-Kasinos mag ja ganz hübsch sein, wir wünschen nur, daß auch die freien Arbeiter etwas Gemüthliches erreichen. Vor den Wahlen sind überhaupt die Herren von der Rechten gute Freunde der Arbeiter, sobald sie aber auf der Schulter dieser guten Leute emporgeklettert sind, dann haben sie für diese Dinge weniger Zeit: Hic Rhodus, hic salta; beweisen Sie hier, daß es Ihnen ernst ist, die freie Arbeit von der Konkurrenz der Militär-Arbeiter zu befreien; verbessern Sie den Antrag, wir werden uns freuen, mit Ihnen gemeinsam für den verbesserten Antrag stimmen zu können.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff weist darauf hin, daß auch die Militär-Handwerker Gewerbesteuern bezahlen und ganz wie andere freie Arbeiter und Handwerker behandelt werden. Die Offizier-Bekleidungs-Anstalten sind nicht militärische Einrichtungen, sondern Vereinigungen nach dem Grundsatze der Konsumvereine. Wenn in dem Gesetze eine Bestimmung aufgenommen werden soll, welche die Festsetzung der Vorgesetzten, denen das Recht der Bestätigung zusteht, ändert, also in die Kommando-Verhältnisse eingreift, so muß ich dagegen Verwahrung einlegen; denn es berührt das in letzter Linie die in den Händen Sr. Majestät liegende oberste Kommandogewalt. (Sehr richtig!) Bestehende Uebelstände werden die vorgesetzten Behörden jeder Zeit gern abzuhelfen bereit sein.

Abg. v. Kleist-Retzow bezeichnet es als einen unwürdigen Vorwurf, wenn ein Abgeordneter dem anderen Aenderung seiner Gesinnung bei solchen Gelegenheiten vorwirft. (Es wird diese Aeußerung vom Präsidenten gerügt) Die konservative Partei strebe Verbesserungen für das Handwerk an; Innungen, Beseitigung der Wanderlager und dergleichen. Aber davon wollen die Liberalen nichts wissen, sie sagen: Weg damit, Schwamm drüber! (Große Heiterkeit.) Es ist ganz gegen die Freiheit des Gewerbes, wenn hier für die Militär-Handwerker Ausnahme-Bestimmungen geschaffen werden, die Militär-Verhältnisse sollten doch für uns ein noli me tangere sein. (Lebhafte Unruhe links. Sehr richtig! rechts.) In diesen Fragen wird das Volk stets hinter uns stehen und an seiner Armee nicht rütteln lassen, in die Sie auch hier wieder einen Keil zu treiben suchen.

Abg. Majunke (Zentrum): Die Konkurrenz der Militär-Handwerker ist lange nicht so groß, wie die Konkurrenz der Stiefel-Bazare, die heute von Leuten errichtet werden, die aus dem Posenschen oder aus Paris hier eingewandert. Herr Richter sollte sich lieber mit uns gegen diese Konkurrenten der Handwerker verbinden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Redner beklagt, daß sehr oft durch die Errichtung von Kantinen die kleinen Gewerbetreibenden, die auf die Kundschaft des Militärs angewiesen sind, total ruinirt werden.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Das Kantinenwesen hat sich mit einer gewissen Freiheit entwickelt: wir sind bereit, Auswüchse desselben zu beseitigen; aber der Miethspreis für Kantinen kommt den Mannschaften wieder zu Gute, während er den Gewerbetreibenden als Verdienst zufließen würde.

Abg. Dr. Hirsch (Fortschritt): Wir können nicht für die Freiheits-Beschränkungen der Arbeiter und Gesellen stimmen, während wir für Freiheiten der Gewerbetreibenden eintreten. (Sehr richtig!) Die Konkurrenz der Militär-Handwerker ist eine von den freien Handwerkern schwer empfundene; zahlreiche Petitionen und Privat-Kundgebungen beweisen dies; daß die Uebelstände im Beschwerdewege beseitigt werden könnten, scheint nicht wahrscheinlich, denn sie sind ja nicht neuen Datums.

Persönlich bemerkt Abg. Richter (Hagen): Bezüglich der in Betracht kommenden Fragen wird doch wohl der beschränkte-Unterthanenverstand mit dem Herrn Kriegsminister konkurriren dürfen.

Abg. v. Minnigerode ruft laut: Nein (Große Heiterkeit) und konstatirt demnächst, d ß das große Selbstbewußtsein des Abg. Richter ihn zu seinem Zwischenruf veranlaßt habe, worauf

Abg. Richter bemerkt, er habe erst durch diese Bemerkung erfahren, daß der Zwischenruf von Herrn v. Minnigerode ausgegangen. Jeder müsse ja seine Verstandskräfte am besten kennen.

Der Antrag Baumbach wird hierauf mit dem Abänderungs-Antrage v. Gagern an die Kommission zurückverwiesen.

In Art. 2 wird bestimmt, daß der Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes von den Landesregierungen von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann.

Nach kurzer Debatte wird der Artikel angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Rechnungsvorlagen und Fortsetzung der eben abgebrochenen Berathung.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Dem bereits in telegraphischem Auszug bekannt gegebene Artikel des „Moniteur de Rome", „Après la note", der jetzt in seinem Wortlaut in deutscher Uebersetzung von der „Germania" mitgetheilt wird, entnehmen wir die folgende Stelle:

„Preußen verlangt unter erneuertem Drängen von der römischen Kurie, daß diese den ersten Schritt thue. Mit erstaunlicher Hartnäckigkeit setzt es das diplomatische Spiel fort, dem die Note des Kardinals Jacobini ein Ziel gesetzt hatte. Preußen sagte zum Papstthum: Wenn Du mir das Vetorecht gewährst, so verpflichte ich mich zu einer Revision der Maigesetze. — Der heilige Stuhl antwortete: Wenn ihr zuvor die Maigesetze revidirt, so konzedire ich auch die Anzeigepflicht.

Nun, gegenüber diesem permanenten Bestreben und dieser fortdauernden Haltung kann man daran zweifeln, daß es möglich sein wird, die Revision der Maigesetze zu einem guten Ziele zu führen, sobald einmal die Anzeigepflicht erlangt worden ist. Es ist die unerschütterliche Ueberzeugung der Katholiken, daß das Funktioniren der Anzeigepflicht der Regierung die Ausführung der Maigesetze ohne Ausnahme gestatte, wenn sie nicht gleichzeitig mit der Konzession des Vetorechts modifizirt werden.

Die Verwaisung der Pfarreien würde nicht mehr vor ganz Europa mit ihrem ganzen Elende und in ihrer erschreckenden Wirklichkeit dastehen, um auf die Regierung einen Druck auszuüben.

Der Marasmus, die Stagnation des Kulturkampfes und bureaukratische Bevormundung würden das dem Katholizismus in Preußen beschiedene Loos sein.

Selbst angenommen, daß die Regierung nach einer zeitweiligen Konzession der Anzeigepflicht mit der Revision der Maigesetze anscheinend sich beeilen würde, so wären doch alle Besorgnisse bei Weitem noch nicht beigelegt. Außerordentliche Umstände,

unvorhergesehene Ereignisse, Unabhängigkeitsalluren der Kammer, die allerlei Inspirationen zugänglich ist, eine Veränderung des Ministeriums, irgend eine Kleinigkeit, kurzum Alles könnte die Beseitigung des Kulturkampfes in eine unabsehbare Zukunft verschieben.

Die Kirche liebt es nicht, sich dem Unbekannten auszusetzen. Es ist etwas höchst Ernstes, wenn es sich um das Seelenheil handelt. Die Note des Herrn Kardinals Jacobini enthält die befriedigendste Lösung. Der Vatikan ist geneigt, bedeutende Konzessionen zu machen, Preußen muß aber zur selben Zeit die Maigesetze revidiren.

Diese zuvorkommende und loyale Nachgiebigkeit der Kirche macht dem friedfertigen Geiste der Kirche die größte Ehre, während sie im Grunde das Recht hat, Preußen zu erklären: „Du hast den Kulturkampf auf eigene Hand und aus eigener Initiative geschaffen, Deine Sache ist es auch, ihn einfach und vollständig zu unterdrücken."

— Wie der „B. C." erfährt, ist durch gerichtliche Anordnung die Sperre der Briefe und Packete gegen diejenigen Sozialdemokraten verfügt worden, von denen angenommen wird, daß sie an dem sozialdemokratischen Kongresse in Kopenhagen theilgenommen haben. Danach dürfen diesen Sozialdemokraten weder Briefe noch Packete ausgehändigt werden. (!)

— Die Zahl der in Preußen vorhandenen Gerichtsassessoren betrug am 1. April c. 760 gegen 714 am 1. Januar Die Zunahme ist also im 1. Quartal wiederum eine sehr beträchtliche gewesen und dürfte noch weiter stetig andauern, falls nicht der Abgang der Assessoren zur Rechtsanwaltschaft wieder ein stärkerer wird. In dem vorigen Quartal sind nur 52 Assessoren in die Rechtsanwaltlisten eingetragen gegen 60 im 1. Quartal 1882. Auch der Uebertritt der Gerichts-Assessoren zur Verwaltung hat jetzt fast ganz aufgehört, weil bereits eine größere Anzahl Regierungs-Assessoren, die bei der Verwaltung Referendare waren und dort ihr Staatsexamen gemacht haben, vorhanden ist.

Provinzielles.

Stettin, 6. April. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben bekannt gemacht, daß laut Gutachten des Lootsen-Kommandeurs am 4. April die Schifffahrt für Segelschiffe nach Swinemünde nicht mehr durch Eis behindert war, also als eröffnet zu betrachten sei.

— Bei der heute beendeten Staats-Prüfung der Kandidaten der Theologie haben von 28 Kandidaten, welche sich zu derselben gemeldet, 27 bestanden; davon machten 8 das zweite, die übrigen das erste Examen.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Seidenraupen japanischer Race haben in meinen Züchtungen in den letzten 5 Jahren wieder ganz gesunde Raupen gezeigt und sehr seidenreiche Cocons geliefert. Von den hieraus von mir gezüchteten Seidenraupen-Eiern offerire ich an Züchter der Provinz Pommern kleine Partien unentgeltlich, wenn sie sich verpflichten, mir bis Ende Juli d. J. einen Bericht über den Verlauf ihrer Züchtung einzusenden. Toepffer's Park, Grabow a. O., 5. 4. 83. Gust. Ad. Toepffer.

— Zum Kapellmeister der Kapelle des pomm. Grenadier-Regiments (König Friedrich Wilhelm IV.) Nr. 2 ist der Kapellmeister Rother aus Krotoschin gewählt. Derselbe trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird am Montag das Musikkorps übernehmen.

— Der Reutervorleser Herr Lorenz hatte bei seiner gestrigen ersten Soiree im Börsensaale ein sehr spärliches Publikum vor sich. Trotzdem unterzog derselbe sich seiner Aufgabe mit Liebe und Lust. Leider reichen diese beiden Eigenschaften allein noch nicht hin, Jemand für die Oeffentlichkeit zu prädestiniren. Herr Lorenz ist im Familienkreise als Reuter-Vorleser unstreitig ein angenehmer Unterhalter, da er den mecklenburgischen Dialekt gut beherrscht, doch für öffentliche Recitationen mangelt es ihm noch an der nöthigen Uebuug.

— Auch in Regenwalde ist jetzt eine Pfennigsparkasse ins Leben gerufen. Dieselbe hat das Kuratorium der dortigen ständischen Sparkasse mit Genehmigung des Magistrats eingerichtet und dabei auch das hier bestehende Marken-System eingeführt.

— Streitigkeiten unter Verwandten sind keine Seltenheit, in den meisten Fällen gleichen sich dieselben ebenso schnell aus, als sie entstehen. Es kommt jedoch bei derartigen Zwistigkeiten sehr oft vor, daß dieselben dem Gericht zur Entscheidung überwiesen werden und daß sich dann wegen ganz geringfügiger Ursache die nächsten Verwandten als streitende Parteien gegenüberstehen. Bei den deshalb anberaumten Hauptverhandlungen stellt sich gewöhnlich heraus, daß die Anzeigen nur in der ersten Aufregung gemacht sind, denn Diejenigen, welche den Strafantrag gestellt, ziehen denselben meist zurück und die ganze Aufregung hat nur den einen Erfolg, daß nicht unerhebliche Gerichtskosten entstehen. Auch in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts standen sich wieder zwei feindliche Brüder gegenüber, von denen der eine den anderen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs angezeigt hatte. Auch hier hatte die Verhandlung den gewöhnlichen Verlauf. Der angeblich Geschlagene nahm den Strafantrag wegen der Körperverletzung zurück und verweigerte auch in Betreff des Hausfriedensbruchs seine Aussage, sodaß die ganze Sache ziemlich unklar blieb und nur auf 5 Mark Geldstrafe erkannt wurde. — Es wäre zu wünschen, daß solche Anzeigen gegen Anverwandte mit mehr Bedacht gemacht würden, damit nicht immer das Gericht unnöthig in Anspruch genommen würde.

— Gestern Morgen gegen 7 Uhr wurde auf dem 1. Polizei Revier die Anzeige gemacht, daß der Arbeiter Heller mit 2 Kindern in seiner Wohnung Wallstraße 22 an Kohlendunst erstickt sei. In der genannten Wohnung wurden dieselben auch bewußtlos vorgefunden, es gelang jedoch, sie in kurzer Zeit ins Leben zurückzurufen.

— Einem in einem Restaurationslokale der Birkenallee beschäftigten Kellner wurde vorgestern ein Winterüberzieher im Werthe von 60 Mark gestohlen; gestern wurde der frühere Kaufmann Gustav Matthes als Dieb ermittelt und zur Haft gebracht. Derselbe hat den Ueberzieher für 9 Mark bei dem Kleiderhändler Cohn auf der Papenstraße verkauft.

— Der größte Ochse der Welt ist Seppi, der durch alle Staaten preisgekrönte Riesenochse aus Turin in Italien. Derselbe wiegt 3250 Pfund und ist erst 4 Jahre alt. Seppi ist 3,30 Meter lang und 2,10 Meter hoch. Wir hatten Gelegenheit, dieses ungeheure Thier, welches dennoch in allen seinen Theilen wohl proportionirt ist, in Augenschein zu nehmen und müssen selbst eingestehen, daß wir beim Anblick dieses Wunderthieres in Erstaunen geriethen. Das Thier ist vom Sonntag an hier in einer Schaubude zu sehen und können wir Jedem, der sich für derartige Wundererscheinungen im Thierreiche interessirt, nur rathen, sich diesen Riesenochsen anzusehen.

†† **Tempelburg**, 4. April. Der Lehrer Anscheit von hier ist nach Berlin verzogen und ist an seine Stelle an die gehobene Schule hierselbst der Lehrer Lohoff aus Woldenberg gewählt und wird derselbe in nächster Zeit sein Amt antreten. — Da ein Neubau des hiesigen bisherigen Postgebäudes vorgenommen wird, so ist einstweilen das Haus der Lehrer-Wittwe Grützmacher in der Bergstraße hierselbst zu Posträumen eingerichtet. Obgleich Tempelburg circa 5000 Einwohner hat und die Stadt mit ihren Baulichkeiten sich sehr in die Länge zieht, so ist am ganzen Ort außer an dem Postgebäude kein Postbriefkasten, ein Uebelstand, dem wohl nöthig wäre, abzuhelfen, da namentlich jetzt die Post aus dem Zentrum der Stadt verlegt und von dem äußersten Ende um mehr als 10 Minuteu entfernt ist. — Gestern Abend brannten auf eine bisher nicht ermittelte Weise die Scheune und das Wirthschaftsgebäude des Gastwirths Streeck in Pöhlen, einem 13 Kilometer von hier entfernten Dorfe, nieder und wurde der Inhalt, welcher unversichert ist, ebenfalls ein Raub der Flammen; 16 Schafe und auch Gänse sollen mit verbrannt sein. — Ebenso sind am Sonntag Abend zwei Scheunen und ein Wirthschaftsgebäude auf dem Dominium Güntershagen, Kreis Dramburg, mit sämmtlichem Inhalt, darunter wie verlautet 800 Schafe, verbrannt. Man hat Drohbriefe gefunden, worin sich Schreiber dahin ausläßt, daß er nicht eher rasten würde, bis das ganze Dorf und noch zwei andere Dörfer abgebrannt seien. Es scheint, als ob diese Drohung sich verwirklichen wollte.

Kunst und Literatur.

Odin, Nordisch-germanische Göttersage von A. Kayser-Langerhannß. Verlag von Friedrich Bruckmann in München.

In mühelos und wohllautend dahingleitenden Versen erzählt Agnes Kayser-Langerhannß uns die nordisch-germanische Göttersage, und sie erwirbt sich damit ein unvergängliches Verdienst an der Poesie. Die griechische und römische Mythologie mit ihren graziösen Göttergestalten kennt wohl ein jeder Gebildete, nicht aber die gewaltige, poesiedurchwobene Göttersage der nordischen Heimath. — Und doch darf sie sich ihren südlichen Kolleginnen würdig zur Seite stellen und gewiß sein, dieselben Sympathien zu erwecken, wie Jene. In diesem Sinne hat Agnes Kayser-Langerhannß sie zu schildern verstanden. Die Dichtung in wechselndem, stets der Situation angemessenem Versmaß verdient durchweg schön genannt zu werden, an vielen Stellen erhebt sie sich zu gewaltiger dramatischer Höhe und reißt den Leser mit sich fort. Die Verfasserin hat uns mit dem „Odin" ein Geschenk gemacht, das ihren Namen selbst der Vergessenheit entreißt. — Wahrhaft großartig gedacht und ausgeführt sind die Bilder dazu nach Gemälden des bekannten Münchener Malers E. Ph. Fleischer, dem Schüler Piloty's. Die Reckengestalten der nordischen Götter führt uns sein Pinsel in breiten, kühnen Strichen vor, bezaubernd sind seine Fraueugestalten, wundervoll die Gruppirung. Und über Allem schwebt ein zartes, duftiges Kolorit, wie ein fremdartiger Zauber — der Zauber des Ewig-Schönen. — Alles in Allem — „Odin" ist ein Prachtwerk im wahren und echten Sinne des Wortes, die äußere, sehr elegante Ausstattung nicht ausgenommen, ein Werk, das seinen Platz an jedem deutschen Herde finden sollte, wo die Bildung die heilige Flamme der Liebe zur Poesie unterhält. [65]

Frau Johanna Jachmann-Wagner ist vom König von Baiern zum „königlichen Professor an der Musikschule" in München ernannt worden.

Landwirthschaftliches.

† **Arnswalde**, 3. April. Die heutige Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins, welche wegen des Neuwedeller Marktes nur mittelmäßig besucht war, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Kreich-Liebenow mit Vorlegung der Rechnung pro 1882 eröffnet. Letztere wies am 1. Januar 1882 ein Vermögen von 2739,02 M. und am 1. Januar d. J. ein solches von 3130,22 M. nach, nachdem bereits 90 M. Kognitionsgebühren an den Zentralverein abgeführt waren. Die Rechnung wurde geprüft und einstimmig dechargirt. Darauf theilte der Vorsitzende mit, daß auf Veranlassung der Gartendirektion zu Potsdam der Obergärtner Wichmann in diesem Jahre als Wandergärtner im Vereinsbezirke fungiren werde und erklärt sich zugleich bereit, etwaige Anmeldungeu dieserhalb noch entgegenzunehmen. Der Provinzialverein hat vor Jahren dem hiesigen Verein 900 M. zur Gründung von Bullenstationen überwiesen. Es sind von einer Kommission zwei ganz vorzügliche Thiere für diese Summe angekauft und jetzt wieder veräußert worden, ohne daß für den Verein ein Nachtheil erwachsen ist. Der Vorsitzende schlägt vor, die beiden Stationen im hiesigen Bezirk eingehen zu lassen, weil die Benutzung zu gering gewesen ist und es auch schwer gehalten hat, geeignete Stationshalter ausfindig zu machen. Die Herren Schulze-Sammenthin und Päske-Conraden treten für die Beibehaltung der Bullenstationen ein, beantragen Herabsetzung des Deckgeldes von M. 1,50 auf 50 Pf. und zwar zur Entschädigung für den Stationshalter, während Herr Ritterschaftsrath v. Schuckmann glaubt, daß auch hierdurch nichts Besonderes erreicht werden würde, weil fast durchgängig gute Zuchtstiere im Privatbesitz sind. Der Vorstand wird die 900 M. vorläufig innebehalten und sich Mühe geben, andere Thiere zu erwerben und die Stationen wieder einzurichten. — Hierauf wurde zur Beantwortung der Fragen geschritten.

1) Welche Fußbodenbedeckung ist die empfehlenswertheste für Kornböden? Herr Kaufmann Schlüter berichtet, daß der Gyps unstreitig hierzu das beste Material sei. Derselbe wird in einer Stärke von 3 bis 4 cm aufgetragen, koste ungefähr 2 Mark pro Quadratmeter, ist sowohl auf massiven wie auch Lehm- und Holzdecken gleich anwendbar und besitzt ferner den Vorzug, daß kein Gewürm ꝛc. ihm Schaden bringen kann. Herr Schlüter stellt einen auf seinem Grundstück 1877 hergestellten Fußboden zur Ansicht frei.

2) Sind umfassende resp. dauernde Düngungen mit Kainit ausgeführt und welche Erfolge zeigen dieselben? Herr Friedländer jr.-Marienhof theilt mit, daß er zwar nicht komparative, aber dennoch mehrfache Versuche mit Kainit gemacht, daß aber derselbe, allein angewendet, so gut wie gar keinen Erfolg gehabt hat; eine Mischung mit Superphosphat sei zwar etwas, dagegen mit Chili von außerordentlicher Wirkung gewesen. Er habe dies namentlich im Jahre 1881 bei der Sommerung sehr deutlich wahrnehmen können, dagegen war bei den im vorigen Jahre folgenden Kartoffeln, welche ohne sonstige Düngung gepflanzt wurden, eine Nachwirkung nicht bemerkbar. Er empfiehlt ferner die Einstreuung des Kainits in die Stallungen auf den Dung. Herr Schulze wendet Kainit zu Seradella und Lupinen besonders an, indem er sich das Schulze-Lupitz'sche Verfahren hauptsächlich zum Muster nimmt. Er geht auf eine spezielle Darlegung dieses Verfahrens ein und theilt daraus namentlich als beachtenswerth mit, daß besonders auf Sandboden Kainit gleichzeitig mit Kalk anzuwenden sei und berichtet ferner, daß nicht allein der Kali, wie Schulze-Lupitz meint, sondern auch die Nebensalze einen Hauptfaktor bilden. Seradella ist ein außerordentlicher Stickstoffsammler und ist auch kalihaltiger als jede andere Pflanze. Referent legte Proben von Bruchboden vor, welcher 12,9 Prozent Phosphorsäure enthält und konstatirte ferner, daß derartige Bodenverhältnisse hier mehrfach vorkommen.

3) Welche Resultate hat der Anbau der verschiedenen Kartoffelsorten im vergangenen Jahre geliefert? Herr Mierendorf-Rehfelde empfiehlt für besseren Boden „gelbe Rose" und der Vorsitzende bemerkt zu Gunsten derselben, daß es eine reiche Kartoffel, aber wohl nur zu Futterzwecken geeignet sei. Herr Schulze hat im vorigen Jahre 16 Sorten auf verschiedenen Bodenarten angebaut, bemerkt aber vorweg, daß seine ganze Ernte schlecht ausgefallen sei und am schlechtesten habe sich unsere Dabersche Kartoffel gezeigt. Die erste Stelle habe bei ihm auf mittlerem Boden der „Imperator" von Richter aus Zittau eingenommen; es ist eine schöne, wohlschmeckende Eßkartoffel, aber weiß. Ihr zunächst hat sich die Seadkartoffel bewährt; auf mittlerem Höheboden hat die „Champion" erst die sechste, dagegen auf schwerem Thonboden die erste Stelle eingenommen und pro Morgen 8 Zentner Stärke mehr geliefert als die anderen Sorten. Referent empfiehlt ferner als unerläßlich, daß man für die richtige Sorte auch den richtigen Boden wählen müsse. Für den Anbau der Daberschen Kartoffel fand sich keine Meinung.

4) Wer centrifugirt Milch im Vereinsbezirk, wie stellt sich die Rechnung dabei und wie ist die Verwerthung der Magermilch? Der Vorsitzende theilt zunächst mit, daß die Lefeld'sche Milch-Centrifuge wie auch der Lavale'sche Separator für zweckmäßig anerkannt sind. Ein Vertreter der Lefeld'schen Maschinenfabrik war anwesend und empfahl unter Vorlegung von Broschüren einen neuen patentirten Apparat, welcher sich besonders rühmlichst dadurch von den früheren unterscheidet, daß die Trommel senkrecht geht, wodurch eine selbstthätige Entlastung der Spindel von Seitendruck und Vibriren bewirkt wird. Die Entrahmung läßt sich beliebig reguliren und ist ein Großbetrieb bis zu 0,08 Prozent Fettgehalt der Magermilch durchführbar.

5) Liegen Erfahrungen vor über die Anwendung der Stauß'schen Rohrdecken für Stallgebäude? Herr Dammann-Marienwalde hat mehrfach diese Decken, indeß öfter bei Wohn- als bei Stallgebäuden, angewandt; er spricht sich im Allgemeinen günstig darüber aus und hält auch den Preis nicht zu hoch.

Frage 6 blieb eine offene, da der Referent am Erscheinen behindert war.

7) Ist der Anbau der Zuckerrüben unter den hier vorliegenden Verhältnissen anzuempfehlen resp. für welche Bodenarten? Herr Schröder-Gottberg hält es unzweifelhaft, daß unsere Gegend reichlich Boden besitze, wo die Zuckerrübe mit Erfolg angebaut werden kann. Herr Landrath von Meyer giebt dies zwar zu, bestreitet aber, daß der Anbau für die Dauer lohnend und fügt noch hinzu, daß selbst der Magdeburger Boden rübenmüde werden soll. Herr Päske ist gleichfalls für den Rübenbau eingenommen und bemerkt, daß selbstverständlich die nöthige Stall- und künstliche Düngung vorhanden sein müsse, da schon die gewöhnliche Runkelrübe hohe Kultur verlange. Ganz besonders weist derselbe noch darauf hin, daß zwar unser Boden nicht mit der Magdeburger Börde zu vergleichen, aber der Anbau auch nicht in dem dortigen großartigen Maßstabe stattfinden soll. Herr Schäfer-Kleeberg, welcher den Bau einer Zuckerfabrik in Kleeberg oder Arnswalde projektirt, hat auf seine betreffenden Anfragen bei den in der Nähe wohnenden Gutsbesitzern und Bauern zur Nachricht erhalten, daß circa 3000 Morgen, also etwa der zehnte Theil des geeigneten Bodens hier angebaut werden könnten und daß dies zum rationellen Betriebe einer Zuckerfabrik vollständig ausreichend sei. Herr Hoffmüller-Falkenwalde meint, daß der Anbau der Rübe für die Arnswalder Umgegend auch ohne Zuckerfabrik vortheilhaft sein werde, weil die Rüben leicht und billig nach der nahe gelegenen Bahnstation Klützow, woselbst in diesem Jahre eine Zuckerfabrik gebaut wird, hinzuschaffen sind. Auf die Bemerkung des Herrn Schulze, daß der Anbau der Rüben ein großes Kapital erfordere, erwidert Herr Schäfer, daß dies bei dem geringen Prozentsatz von $^{1}/_{10}$, wie er vorhin angegeben, wohl nicht zutreffend sein könne.

8) Sind in der Nähe von Arnswalde Laub- und Nadelholzpflanzen in größeren Quantitäten käuflich? Herr Kaufmann Schlüter theilt mit, daß die Arnswalder Stadtforst reichlichen Vorrath besitze und fast jährlich größere Quantitäten abgiebt.

Hierauf wurde die letzte diesjährige Frühjahrs-Sitzung geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 5. April. Abgeordnetenhaus. Bezüglich des von dem Deputirten Madarasz gestellten Antrages, wonach vom Jahre 1887 ab die ungarische Sprache an sämmtlichen Mittelschulen zur Vortragssprache erhoben werden solle, erklärte der Minister-Präsident Tisza, er müsse den Antrag ablehnen, da es unstatthaft sei, weiter zu gehen, als das Interesse des Staates unbedingt erheische. Den Schülern konfessioneller Mittelschulen die Möglichkeit zu benehmen, ihre Studien in der Muttersprache fortzusetzen, müsse als ungarischer Chauvinismus bezeichnet werden. Dies hieße mehr fordern, als wozu der Staat berechtigt sei und würde auch nicht zu dem angestrebten Ziele führen. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 5. April. Die in dem Prozesse Monasterio vielgenannte Frau Chalenton ist heute Vormittag von ihrem Ehemanne ermordet worden.

London, 5. April. In vergangener Nacht wurde hier ein Mann verhaftet, der von Manchester hier angekommen war und eine Büchse mit Dynamit mit sich führte. Dem Verhafteten, den man für einen Irländer hält, waren von Manchester aus Beamte der geheimen Polizei hierher gefolgt. Die vorgedachte Verhaftung hat heute zur Verhaftung von noch zwei anderen Personen in der Vorstadt Lambeth und zur Auffindung einer halben Tonne Dynamit geführt.

London, 5. April. (B. T.) Weitere Details erhöhen ungeheuer die Wichtigkeit der gelungenen Verhaftung. Der Verhaftete ließ durch seine Komplizen hier ein Zimmer in der Southampton-Street, in einem höchst respektablen Hause, unter dem Namen „Norman" miethen, kam gestern Nachmittag und brachte in einer Droschke eine schwere eisenbeschlagene Kiste mit, welche von einem nahe dem Hause wachenden Komplizen gemeinsam mit Norman die Treppe hinaufgetragen wurde. Nach Mitternacht wurde Norman, welcher sein Zimmer noch nicht verlassen hatte, verhaftet. Die Hauswirthin erklärte, sie würde den Träger des Koffers wiedererkennen. Die Substanz im Koffer bestand aus 150 Pfund nicht Dynamit, sondern einem anderen Sprengstoff zerstörendster Natur. Der Verhaftete ist seinem Accente nach ein Irländer. Soeben noch verhaftete die Polizei in einer südlichen Vorstadt Londons zwei Irländer unter der Beschuldigung der Mitschuld Norman's. Eine schwere Kiste, derjenigen Norman's ähnlich, wurde in ihrem Zimmer gefunden und zur Untersuchung geschickt. Sie enthält angeblich auch Dynamit. In Birmingham verhaftete die Polizei heute einen Ladenbesitzer, angeblich „Whitehead" genannt. Derselbe hatte im rückwärtigen Laden eine förmliche geheime Dynamit-Fabrik und Apparate für Explosionen. In Folge dieser und anderer Berichte aus der Provinz verdoppelte heute die Polizei, sowie das Militär noch die Vorsichts-Maßnahmen bei den öffentlichen Gebäuden.

Birmingham, 5. April. Die Polizei entdeckte bei einer heute früh vorgenommenen Haussuchung eine große Menge Nitroglizerin. Die Vorderseite des Hauses hatte das Aussehen eines Verkaufsladens. Ein Mann Namens Whitehead wurde dabei von der Polizei festgenommen.

Petersburg, 5. April. Aus Deutschland gingen hier Anfragen ein über eine angeblich in Moskau entdeckte Mine und von hier dorthin beorderte Sappeurs. Es liegt auch nicht der geringste Umstand vor, der für eine solche Angabe irgend einen Anhalt gewährt. Wer die Garnison-Verhältnisse von Moskau kennt, mußte schon von vornherein durch die Angabe der Absendung von Sappeurs von Petersburg nach Moskau die Wahrheit der Behauptung in Zweifel ziehen. Moskau hat in seiner Garnison genügendes Sappeurmaterial.

Auf geheimnißvollen Pfaden.

Kriminal-Roman von E. Heinrichs.

6)

„Wahrhaftig, warten Sie einen Augenblick."

Sollte sie das Telegramm erst allein lesen?

Sie schlüpfte in Gerhards Atelier, und öffnete entschlossen das Siegel. Dann überflog ihr Auge hastig die nachstehenden Zeilen:

„Wo bleibt Ihr Versprechen, mir gleich Nachricht zu geben? Ich ängstige mich um Sie, Dr. Lambrecht."

„Gasthof Wasserfall," las Irma mechanisch weiter und eine tödtliche Angst legte sich wie eine kalte Faust auf ihre Brust.

In diesem Augenblick erschien die Mutter, welche die Ungeduld, von dem Sohne zu hören, aus dem Zimmer getrieben.

„Das Fräulein ist dort," belehrte sie der Telegraphenbote, auf das Atelier deutend.

„Was ist geschehen, Kind?"

„Ach, Mutter, — ich weiß nicht," stammelte Irma, „das Telegramm ist an Gerhard von einem Doktor Lambrecht."

„Großer Gott, Irma, wie bleich Du bist, wie Du zitterst," rief Frau Wielandt, sich wankend an einem Stuhl haltend, „verschweige mir nichts, was es auch sei, die Ungewißheit ist schlimmer als alles Andere."

„Ach, ich bin ein rechtes Kind, Mütterchen," versuchte Irma zu lächeln, „der Auftritt mit dem Amerikaner, Deine Angst von vorhin, — das Alles hat mich nervös erregt. Lies selber, ob wir Ursache zu solcher bleichen Furcht haben."

Die Mutter nahm das Telegramm und überlas es langsam.

„Es kommt also vom Gasthof am Wasserfall," sagte sie leise, „Gerhard wird nach Empfang Deiner Depesche sogleich abgereist sein."

„So denke ich auch —"

Weshalb ängstigt sich dieser Doktor um ihn so sehr, daß ihn die Unruhe zu solcher Anfrage veranlaßt?" fuhr Frau Wielandt zitternd fort, „was mag dort vorgefallen sein?"

„Ich finde den Schlüssel zu diesem Räthsel nicht, Mutter! Da die Antwort bezahlt ist, muß ich Nachricht geben."

„Frage den Doktor, ob Du kommen sollst, die Ungewißheit ist schlimmer als der Tod."

„Kann ich es wagen, Dich hier allein zurückzulassen, liebe Mutter?" fragte Irma besorgt.

„Ja, Kind, die alte Frau Schulz kann bei mir sein. Reise sofort, der Zug muß bald abgehen.

Irma schrieb in fliegender Hast einige Worte als Antwort für Doktor Lambrecht:

„Mein Bruder ist nicht hier, ich komme mit dem nächsten Zuge."

„So ist's recht, Kind. nun mache Dich rasch fertig zur Reise," drängte Frau Wielandt in fieberischer Hast, „Du brauchst Dich um nichts weiter zu bekümmern, — ich werde Frau Schulz schon selber benachrichtigen."

Der Telegraphenbote empfing das Telegramm und Irma packte rasch einige Wäschestücke in ihren Reisesack. Sie hatte keine Zeit mehr zu verlieren, da der Zug schon in einer halben Stunde abging.

„Ich telegraphire sogleich, mein Mütterchen!" sagte sie zum Abschied mit einem herzlichen Kuß, „Du sollst so schnell als möglich beruhigt werden. Morgen bin ich, so Gott will, mit Gerhard wieder hier."

„Ja, so Gott will," flüsterte Frau Wielandt, der schlanken Gestalt der Tochter nachblickend, „möge sein Wille uns gnädig sein."

Irma, welche ihre leichte Reisetasche selbst trug, eilte raschen Schrittes nach dem Bahnhof. Sie sah es nicht, daß vor dem Hotel „Stadt Petersburg" eine Droschke hielt, in welche soeben Mr. Henderson stieg.

Dieser aber hatte die schlanke junge Dame sehr wohl bemerkt und auf der Stelle wieder erkannt. Als er auf dem Bahnhof angelangt war und sein Gepäck einem dienstbaren Geiste mit dem Auftrag, ein Billet zu besorgen, übergeben hatte, trat er auf den Perron hinaus, scharfen Blicks umherspähend, da er Irma mit der Reisetasche in der Hand zu sehen erwartete, ein Anblick, welcher dem amerikanischen Gentleman unsäglich verächtlich für eine solche Lady erschien.

Rasch wandte er jetzt den Schritt der Halle wieder zu, wo es sich im letzten Augenblick vor dem Billet-Schalter drängte und stieß.

Er erblickte Irma und hörte, in ihre Nähe tretend, wie ein Bekannter zu ihr sagte:

„Soll ich Ihnen das Billet besorgen, Fräulein Wielandt?"

„Seien Sie so freundlich, Herr Roth!" versetzte Irma, „2ter Klasse nach H."

Mr. Henderson begab sich ungesehen von ihr wieder zurück nach dem Perron, und erwartete auf- und abgehend das Zeichen zum Einsteigen.

Er sah, wie Irma mit jenem Herrn aus der Halle trat und mit ihm ein Koupé 2. Klasse bestieg.

Der Zug dampfte ab. In H. angekommen, stieg der Amerikaner aus, übergab sein Billet dem Schaffner, mit welchem er vorher gegen ein gutes Douceur Rücksprache genommen, zur Abstempelung wegen Unterbrechung der Reise, und folgte in einiger Entfernung der Nichte seines Adoptivvaters, welche raschen Schrittes in die Stadt ging.

„Hm, bin ich nicht ein Narr," murmelte er, „diesem albernen Gänschen nachzulaufen? — Und doch zieht mich etwas unwiderstehlich ihr nach, — ich muß wissen, was sie so plötzlich zu dieser Abreise bewogen hat. Vielleicht der Bruder, den ich wohl kennen lernen möchte, diesen Farbenklexer. — Ich werde mir auch noch meinen Brief holen, schöne Miß, — ohne welchen ich nicht zum Mr. Reginald zurückkehren darf.

Er sah Irma jetzt in ein Haus treten, vor welchem ein sogenannter Gebirgswagen hielt. Mr. Henderson stellte sich vor ein Ladenfenster und wartete geduldig der Dinge, die da kommen sollten.

Nach einer Weile erschien ein Herr mit drei Damen, unter welchen sich auch Irma Wielandt befand. Sie sah auffällig bleich und verstört aus.

Der Amerikaner wandte ihr den Rücken zu und wurde auch weiter von ihr nicht beachtet. Die kleine Gesellschaft bestieg den Wagen und rollte dem Gebirge zu.

Mr. Henderson begab sich jetzt in jenes Haus, welches einem Fuhrwerkbesitzer gehörte.

„Wohin fuhr die Gesellschaft?" fragte er in seiner nachlässigen Weise den Hausherrn.

„Nach dem Wasserfall," versetzte dieser, „will der Herr auch dorthin?"

„Ja, — geben Sie mir einen Wagen, — ist der Weg weit und ist ein Gasthof dort zu finden?"

„In einer guten Stunde sind wir dort, ich kann den Herrn selber fahren. Wären Sie fünf Minuten früher gekommen, hätten Sie noch Platz finden können. Die eine junge Dame kam just früh genug."

„Was will die Dame allein im Gebirge machen?" fragte Mr. Henderson verwundert.

„Nach dem Gasthof am Wasserfall, wo sie Verwandte besucht. Es ist allerdings schon ziemlich spät," setzte er, seine Uhr ziehend, hinzu, „schon fünf vorbei, werden vor sieben Uhr kaum dort ankommen. Na, haben ja Mondschein und der Weg ist gut zu fahren. Werden jetzt gute Geschäfte machen, der Herr wollen wohl wegen der Mordthat nach dem Wasserfall?"

Mr. Henderson blickte erstaunt auf.

„Mordthat, was ist das? Ich weiß von nichts."

„Na, es ist doch Einer im Gebirge erschlagen worden, — der Mörder sitzt auch schon hinter Schloß und Riegel, soll ein blutjunger Mensch, ein Maler aus B. sein."

„Wo ist das passirt?" fragte der Amerikaner, sein Lorgnon aufsetzend.

„Nicht weit vom Wasserfall, man hat den armen Menschen in einer Schlucht gefunden."

„Ist er todt?"

„Das hab' ich noch nicht erfahren können, — soviel weiß ich aber, daß er bei Herrn Ehlert im Gasthof am Wasserfall gut aufgehoben ist."

„Es ist gut, die Stelle muß ich sehen, fahren Sie mich hin."

Nach einer Viertelstunde fuhr Mr. Henderson in einem bequemen Wagen in's Gebirge. Der Abend war wunderschön, der Wald duftete, die Vögel sangen noch jubelnd durcheinander, durch die Tannen stahlen sich goldene Sonnenreflexe.

Der Amerikaner lag zurückgelehnt im Wagen und spielte mit seinem Lorgnon. Ihn berührte dieses wunderbare Schauspiel nicht im Geringsten; er gähnte einmal über das andere und verwünschte die langweiligen Berge und seine noch langweiligere Neugierde, welche ihn zu einer solchen Fahrt verlockt habe. Dabei fluchte er ganz abscheulich, daß dem Fuhrmann angst und bange wurde.

Berlin, 5. April 1883

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		102,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104 20 B
do. do. 1878	4	102 20 b. B
Staats-Anleihe	4	101,80 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	98 50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,10 bz
do. do.	4	101,10 bz G
Berliner	5	108,50 bz
do.	4½	104 00 B
Central-Landschaftl.	4	101,75 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	92,40 bz
do.	4	102,20 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	93 10 bz
do.	4	101,50 B
do.	4½	101 60 bz G
do. Landsch. Cr.	4	—,—
Posensche neue	4	100 80 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	92 80 G
do. do.	4	101,70 G
do. do.	4	101 10 bz G
do. do. 2. S.	4½	102 00 G
Ostpreußische	3½	92 60 bz
do.	4	101,20 bz B
do.	4½	—,—
Kur- und Neumärk.	4	101 50 B
Pommersche	4	101 80 B
Posensche	4	101 30 B
Preußische	4	101 30 bz
Schlesische	4	101 20 G

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	101 70 G
Bayer.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	140,10 bz
[illegible] Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	202 50 G
do. Prämien-Anleihe	4	—,—
[illegible] 35-fl.-Loose	—	226,00 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,[illegible] bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97 90 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. 2. Em.	5	—,—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	183,[illegible] bz
Meininger Loose	—	27,[illegible] B
do. Präm.-Pfdbr.	4	117 50 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	147,[illegible] bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	84 0[illegible] bz G
do. Papier-Rente	4½	66,75 G
do. Silber-Rente	4½	67,40 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	324 00 G
do. 1860-Loose	5	121,[illegible]
do. 1864-Loose	—	313 50 B
Ungar. Goldrente	6	103 00 bz G
Russ. Boden-Credit	5	85 40 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	87,80
do. do. v. 1872	5	87,80
do. do. v. 1873	5	87 80
Russ. Anleihe v. 1875	4½	78,20
do. do. v. 1877	5	92 25

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 1880	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	220,00 bz
Bergisch-Märkische	5½	4	127,50 B
Berlin-Anhalt	6	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,30 bz
Berlin-Görlitz	0	4	—,—
Berlin-Hamburg	14½	4	347,25 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4½	4½	119,40 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	107 75 bz
Cöln-Minden			—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	[illegible] 40 bz G
Märkisch-Posen	0	4	[illegible] 10 G
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,[illegible] G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10½	3½	250 [illegible] bz
do. La. B.	10½	3½	[illegible]
Ostpr. Südbahn	0	4	[illegible] bz
Rechte Oderufer-Bahn	7⅝	4	[illegible] 60 bz
Rheinische	8½	8½	165,[illegible] G
do. La. B Gt. g.	5	4	101 75 bz G
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,10 bz
Thüringer	9½	4	214,[illegible] bz
do. La. B. gar.	4	4	—,—
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	[illegible] B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	205 [illegible] bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	[illegible]
Meckl. Fr.-Franz.	7½	4	[illegible]
Werrabahn	3	4	36,[illegible]
Dux-Bodb. La. A. B.	4	4	[illegible]
Franz-Josephbahn	5	5	83,[illegible] G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,[illegible]	4	[illegible]
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	[illegible] bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	68 75 bz G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	[illegible]
do. Nordwestbahn	4½	5	[illegible] bz
do. do. La. B.	5	4	—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	70,25 bz G
Rumänische	3½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7,[illegible]	5	131,25
Südösterr. (Lomb.)	0	4	[illegible] bz
Warschau-Wien	10	4	[illegible],75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	Div. 1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	54 00 bz G
Berlin-Görlitz	2½	5	—,—
Breslau-Warschau	1½	5	80 75 G
Halle-Sorau-Guben	5	5	104 40 bz G
Märkisch-Posen	5	5	—,—
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—,—
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	103,60 B
Nordh.-Erfurt	5	5	[illegible]
Oberlausitzer	0	5	73,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	113 75 bz G
Posen-Kreuzb.	3½	5	91 75 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	184,[illegible] bz B
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	59,50 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	93 75 bz G
Weimar-Gera		5	[illegible] bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	[illegible] G
do. do. La. B.	3½	93 60 B
Berlin-Anhalter	4½	103 20 bz
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103,00 B
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,[illegible] bz
do. La. D. neue	4½	103,90 B
do. La. E.	4½	103,25 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 25 G
do. 4. S. (4½) g.	4	101 25 G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	103 [illegible] B
do. La. K.	4½	103 10 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	103 60 bz G
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102 [illegible] G
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,65 bz
do. Leipzig La. A.	4½	103,[illegible] bz B
Oberschlesische Em. v. 1873.	4½	100 75 bz
do. Em. v. 1880.	4½	[illegible] G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	103 [illegible] bz
do. do. 3. Em.	4½	[illegible] bz
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	105 [illegible] B
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	[illegible] 25 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103 25 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	—,—
Thüringer 4. Serie	4½	103 [illegible] G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84 40 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	105 40 b
3. S.	5	105 20 G
Kaschau-Oderberg gar.		82 10 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	86 [illegible] bz G
do. 1872.	5	86 [illegible]
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	[illegible] 5 G
do. do. 1874 gar.	3	386 [illegible] G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	373,75 b
do. Franz-Staatsbahn	3	[illegible] G
do. do. 2. Em.	5	[illegible] G
Reichenb.-[illegible] (Verb.)	5	[illegible] bz
Schwz.-[illegible] u. Nordostb.	4½	—,—
Süd[illegible]bahn (Lomb.)	3	[illegible],75 bz
do. neue	3	293 00 bz B
Baltische	5	86,50 bz
Brest-Grajewo	5	88,25 bz
Charkow-Azow, gar.	5	93,[illegible] bz
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	93,[illegible] bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	[illegible]
Kozlow-Woronesch, gar.	5	97 75 bz
do. Oblig.	5	[illegible] G
Kursk-Charkow, gar.	5	92,40 bz
do.-Charl.-Asow (Oblig.)	5	[illegible] 10 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,30
Mosco-Rjäsan gar.	5	[illegible] bz
do.-Smolensk gar.	5	[illegible] 20
Orel-Griasy, gar.	5	78,[illegible] bz B
Rjäsan-Kozlow gar.	5	101 6[illegible] bz G
Rjaschk-Morczansk gar.	5	91 2[illegible] bz
Rybinsk-Bologoye	5	77,[illegible]
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	[illegible]
Warschau-Terespol, gar.	5	83,75
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102 50
do. 3. Em.	5	101,75
do. 4. Em.	5	100 60
do. 5. Em.	5	98 40
Zarskoe-Selo	5	62,10 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	109 25 bz B
do. do. 4. (rz. 110)	4½	104 75 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 25 bz
do. do. do.	4½	102,25 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111 00 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	110 25 B
do. do. 2.	4½	101,60 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 75 B
do. do. Pfandbr.	5	100,50 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	[illegible] 40 bz G
do. 3./4. (rz. 110)	5	105,50 bz G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	101,00 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	100 25 B
Pr. B.-Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111 80 bz
do. do. (rz. 100)	5	101,00 G
do. do. (rz. 115)	5	104,10 bz G
Pr. Centrd.-Pfd. künd.	4	101,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113 70 G
do. do. (rz. 100)	4½	109 00 bz B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,90 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	103 1[illegible] bz G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103 40 G
do. do. do.	4½	107 [illegible] G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	102 20 bz B
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,25 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	106,60 bz
do. do. do. do.	4½	100 50 G
do. do. do. do.	4	100,10 bz

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	5½	4	74,60 G
Berliner Cassenverein	9⅘	4	[illegible]8 90 bz G
do. Handelsgesellsch.	5½	4	74 [illegible] bz G
do. Makler-Verein	17	4	110 00 bz
Börsen-Hand.-Verein	15	4	[illegible]4 50 G
Bresl. Disconto-Bank	8	4	[illegible] 75 bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	113 75 G
Darmstädter Bank	9½	4	156,75 bz
do. Zettelbank	5½	4	[illegible] 50 B
Deutsche Bank	10	4	[illegible],75 bz B
Disconto-Com.	10	4	[illegible],75 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½	4	72,75 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	98 00 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	158 [illegible] B
do. Disconto	8	4	103 00 bz G
Lübecker Bank	5	4	100,25
do. Comm.-Bank	6	4	106 25 G
Magdeb. Privat-Bank	5½	4	118 00 G
Mecklenburger Hypothek.	5	4	93 50 bz B
Meininger Credit-Bank	0	4	80,25 bz B
do. Hypothekenbank	4½	4	[illegible] 25
Norddeutsche Bank	10	4	[illegible] bz G
do Grundcredit	0	4	47 00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15½	4	114 55 bz
do. Intern. Bank	13⅕	4	92 50 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	43,75 B
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	119,75 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6½	4	[illegible],50 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	134 25 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	[illegible] bz B
Reichsbank	6	4	[illegible] bz B
Rostocker Bank	4½	4	98,25 G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	[illegible] bz G
Schles. Bankverein	6	4	109,50 bz B
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132 75 bz B
Weimarische Bank	5	4	95 25 G

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	142 50 bz G
Deutsche Baugesellschaft	3	4	60 10 bz
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	11 50 B
Bazar	7½	4	130,00 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	9½	4	76 00 bz G
Böhmisches	9	4	145 [illegible] bz
Bock	2	4	64,50 bz G
Landré	9½	4	119 90 bz
Patzenhofer	9	4	224 75 bz
Tivoli	3	4	86 60 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	—,—
Egestorffer Salinen	5½	4	107 00 bz G
Immobilien	5	4	81 5[illegible] bz B
[illegible]ungarnsp.-Gesellsch.	0	4	110 00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	3	4	147 5[illegible] bz G
do. Egells	0	4	[illegible] 70 bz G
do. Freund	—	4	15,50
do. Hartmann	5	4	144 75 bz G
do. Schwartzkopff	8½	4	[illegible] bz G
do. Stettiner	0	4	19,00 bz G
do. Wöhlert	0	4	5 00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	101 50 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	171,25 bz
Passage	[illegible]	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	—,—
do. Große	7	4	181 75 bz G
Stobwasser Lamp.	6	4	—,—
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	22,25 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	0	5	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	5	89 10 G
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	105,90 bz
Borussia Bergwerk	0	4	123,00 bz G
Cölner Bergwerk	5	4	113 00 bz B
Donnersmarckhütte	1½	4	69 00
Dortmunder Union	0	4	12,50 B
Durer Kohlenver.	0	4	88,90 G
Gelsenkirchener	6	4	125 00 bz G
Harpener Bergbau	3½	4	129,[illegible] bz G
Hibernia	3½	4	95,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	133,75 bz G
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	82,90 bz
Louise Tiefbau	2½	4	43,40 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	103 75 G
Stolberger Zink-Hütten	1½	4	23,0[illegible] bz G
do. do. St.-Pr.	6½	5	88,[illegible] B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	57 [illegible] bz B
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	8 5[illegible] bz B
Westfälische Union	—	4	8 10

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 4½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Peſt 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 5.

Amsterdam 3 Tage	4½	169 60 bz
do. 2 Monat		168,35
London 8 Tage	3	20.41 bz
do. 3 Monat	—	20,38 bz
Paris 8 Tage	3	81 00 bz
do. 2 Monat	—	80,66 bz
Peſt 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80 55 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170 80 bz
do. 2 Monat	—	169,9[illegible]
Petersburg 3 Wochen	6	201 60
do. 3 Monat	—	200 25

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20 38 B
20 Franks-Stück	16 21 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	13,97 G
Englische Banknoten	20 41 bz
Französische Banknoten	81 05 bz
Oesterreich. Banknoten	170 90 bz
do. Silberg.	—,—
Ruff. Noten 100 Rub.	202 35

	Div. 1880	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	
do. Chausſ.-Oblig.	—	5	
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	
Kreis-Oblig.	—		
do.	—		
do.	—		
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	
do. Prioritäts	—	4	
do do	—	4½	
Germania	12½	4	
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	16	4	
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	4	4	
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1½	4	
Pomerania	2½	4	
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4	
Union, See- u. Fl.-V.	6½	4	
Neue Dampfer-Comp.	9	4	
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	4	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4	
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5	
Pommerensd. Ch.-F.-F.	20	4	
do. Seif. u. Chem.-F.			
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	
do. Walzmühlen-A.	6½	5	
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	
do. do. St.-Prior.	7	5	
do. Brauerei Elysium	0	5	
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4	
do. Cham.-F. Didier	26	5	
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4	
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	

Börsen-Bericht.

Stettin, 5. April. Wetter: leicht bewölkt. Temp. + 5° R. Barom. 28" 7'". Wind O.

Weizen fest, per 1000 Klgr loko gelb. u. weiß. 170—185, geringer u feuchter 126—160 bez, per April-Mai 186,5—187,5 bez, per Mai-Juni 188,5 Bf, per Juni-Juli 190 Bf., per Juli-August 192 Gd., per September-Oktober 194,5 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 115—130, per April-Mai 133,25—134,5 bez, per Mai-Juni 135—136 bez., per Juni-Juli 138 bez, per Juli-August 140 bez., per September-Oktober 143 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko gewöhnl. Od. u. Märk. 115—120, bessere 120—124, feine Qual. 130—150 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko pomm. 105—117

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. per April-Mai 320 nom., per September-Oktober 293 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüss. 79,5 Bf., per April-Mai 79,5—79,75 bez, per September-Oktober 64,5 bez.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52 bez., per April-Mai 52—52,1—52 bez., per Mai-Juni 52,9 bez., per Juni-Juli 53,6 bez., per Juli-August 54,4 bez, per August-September 54,8 Bf. u Gd., per September-Oktober 53,5 Bf. u. Gd

Petroleum per 50Klgr. loko 8,25 tr. bez., a. Uſ. 8,5 tr. bez.

„Kommen wir nicht bald an die Schlucht, wo der Mensch ermordet worden?“ fragte er endlich gähnend.

„O nein, da kommen wir nicht vorüber,“ versetzte der Fuhrmann, „die Schlucht ist an einem schmalen Waldwege.“

In dem ersten Wagen saß Irma, still in sich versunken. Auch sie sah nichts von der Schönheit des Waldes, ihre Seele weilte voll Entsetzen bei dem Bruder, da auch sie von jenem Morde gehört. Ein Maler aus B. soll das Verbrechen begangen haben!

Die Gesellschaft ließ sie ruhig sitzen und plagte sie nicht mit Fragen, doch dankte sie dem Himmel, als der Gasthof endlich erreicht war und ein Kellner sie auf ihr Verlangen zum Doktor Lambrecht führte.

„Sie sind Fräulein Wielandt?“ fragte der Doktor, sie nach seinem Zimmer führend, „wie unendlich leid thut es mir, auf solche Weise Ihre Bekanntschaft zu machen, und vor allen Dingen auch, Sie durch mein Telegramm so sehr in Unruhe versetzt zu haben.“

„Steht mein Bruder mit dem schrecklichen Ereigniß, das hier passirt sein soll, in Verbindung?“ fragte Irma athemlos.

„Ach, Sie wissen schon davon, mein Fräulein? Beruhigen Sie sich um Gottes willen, die Geschichte ist so schlimm für ihren Bruder nicht, da hier der abscheulichste Mißgriff, der jemals von der Justiz begangen ist, vorliegt. Wollen Sie mich ruhig anhören?“

„Bitte, erzählen Sie, Herr Doktor!“

Dieser theilte ihr jetzt die ganze Geschichte in allen Details mit bis zu der Abreise ihres Bruders mit den Herren vom Gericht.

„Meine Furcht ist also nur zu begründet gewesen,“ schloß der Doktor seine Mittheilung, „die Herren Kriminalisten nahmen sich den Retter des Opfers in Ermangelung eines Andern als vorläufigen Mörder mit, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, mein Fräulein,“ setzte er hinzu, „daß wir Alle hier im Gasthof, die theilweise Augenzeuge gewesea, Partei für den muthigen jungen Mann ergreifen und jede Verdächtigung empört zurückweisen, von welcher Seite dieselbe auch kommen mag.“

„Ich danke Ihnen von Herzen für diesen Trost, Herr Doktor!“ versetzte Irma, „bin aber auch, so traurig dieser Fall für meinen Bruder ist, doch insofern beruhigt, als ich überzeugt bin, daß die Wolke nur vorübergehend ist und seine Unschuld um so strahlender sich erweisen wird. Der arme Gerhard, für seine That als Verbrecher gestempelt zu werden, — ich begreife in der That die Kurzsichtigkeit der Herren Kriminalisten nicht, da ein Blick in das offene Gesicht meines Bruders jeden Menschenkenner von der Absurdität einer solchen Beschuldigung überzeugen mußte.“

„Das ist auch meine Meinung, liebes Fräulein,“ sprach der Doktor, „doch sehen die Herren vom Gericht die Dinge oft ganz anders an als wir und ich will ihnen deshalb keinen Vorwurf daraus machen, da nur zu häufig das Antlitz des Menschen täuscht. Unser Kriminalrath scheint übrigens von der alten Schule zu sein und sein Kollege sich ebenso wenig für die Justiz zu eignen, weshalb ich im Interesse Ihres Bruders einen Mann hierher wünschte, wie den Herrn Kriminal-Assessor von R. in Berlin, der mit einem seltenen Scharfblick die größte Menschenkenntniß und Humanität verbindet, — ein wahres Kriminal-Genie, sage ich Ihnen.“

„Könnte ich diesem Herrn nicht schreiben und ihm die Sache meines Bruders darlegen?“ fragte Irma hastig.

Der Doktor blickte nachdenklich vor sich hin.

„Ich kenne Herrn von R. von meiner Studienzeit her,“ sagte er langsam, und wäre es vielleicht vortheilhafter, wenn ich dieserhalb mich an ihn wendete. — Ih, ja,“ setzte er mit fester Stimme hinzu, „ich will an ihn schreiben, noch heute Abend und ihn um seinen Rath bitten. Verlassen sie sich darauf, mein Fräulein!“

„Tausend Dank, Herr Doktor! wie können wir Ihnen diese selbstlose Freundschaft für einen fremden Menschen jemals wieder vergelten?“

„Ei, liebes Fräulein!“ lächelte Doktor Lambrecht, ihre Hand, welche sie ihm gerührt entgegenstreckte, ergreifend, und an seine Lippen führend, „das ist am Ende das Wenigste, was ich für einen Mann thun kann, der sein Leben für einen fremden Nebenmenschen so muthig gewagt und anstatt der wohlverdienten Rettungs-Medaille den Kerker dafür empfangen hat.“

Der Doktor blickte sie bei diesen Worten so seltsam an, daß sie die Augen senken mußte. Er war, wie man zu sagen pflegt, in seinen besten Jahren und noch unverheirathet, was Wunder, daß ihn Irma's reizende Erscheinung nicht gleichgiltig ließ, zumal sie als Gerhards Schwester sein doppeltes Interesse in Anspruch nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 1. Klasse 168. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 5. April.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark

(Ohne Garantie.)

123 58 339 442 (90) 78 88 534 636 66 81 718 79 83 93 863 78 941 79
1003 20 52 82 125 (90) 71 255 58 61 313 22 46 (90) 548 89 (180) 98 630 744 56 805 65 939 99
2030 33 106 49 245 55 78 94 319 84 406 59 535 654 74 707 20 889 (90) 923 79
3003 (90) 19 22 35 68 (120) 150 215 46 85 370 418 84 501 (90) 70 86 99 671 702 29 (90) 87 839 70 902 8 11
4022 126 230 51 62 78 87 349 51 438 602 27 44 89 705 (90) 40 68 818 863 97
5077 171 (90) 206 11 40 351 70 401 7 (90) 37 38 550 614 23 32 728 41 831 99 933 71
6042 197 293 341 76 (90) 97 406 57 79 (90) 553 64 72 88 (180) 630 43 48 (90) 76 83 87 706 84 91 840 69 965
7086 139 332 623 65 8 8 918 26 (90) 71 83 91 (90)
8057 86 92 93 145 53 77 254 347 417 510 22 652 802 11 927 84
9078 112 25 (90) 26 50 227 55 89 358 92 (908 412 556 70 608 (90) 39 75 747 992
10010 91 174 241 332 448 80 90 529 676 92 99 (120) 722 52 87 867 (180) 72 919 51 72
11009 64 65 114 15 92 230 32 300 19 411 43 62 95 548 (90) 618 707 20 46 823 33 62 903 33
12024 74 146 71 83 87 220 (90) 71 (90) 96 357 59 553 82 84 98 616 47 54 76 713 27 71 937 41 (90) 61
13015 80 (90) 176 (200) 97 (120) 282 89 92 349 495 734 (90) 91 (90) 825 64 918 22 78 80
14014 17 67 318 (120) 52 (90) 441 580 664 85 779 920 39
15039 67 103 238 74 300 88 456 590 625 41 47 85 730 75
16045 46 61 63 67 88 93 147 (120) 50 (90) 62 76 497 527 75 634 43 69 (90) 73 83 (200) 89 801 916 58
17004 (150) 10 36 116 25 26 69 220 78 42 332 52 430 38 47 74 518 (90) 24 52 77 601 3 707 21 64 855 947 (120) 53
18054 82 115 37 81 87 (90) 207 53 58 300 3 9 41 540 630 874 904 39 89 91 (90)
19025 78 143 237 57 405 17 21 29 32 (90) 555 70 (120) 619 56 75 (150) 733 56 (90) 848 902 80 95
20008 21 30 130 99 229 58 (90) 327 55 426 519 27 763 68 (120) 812 60 83 (150)
21015 (90) 19 31 65 96 241 507 651 701 (150) 17 829 39 917 92
22009 17 44 (150) 129 306 (120) 19 481 544 47 612 26 67 69 758 62 66 79 802 29 985
23000 7 14 19 43 58 117 201 3 87 313 38 65 450 71 514 619 68 73 752 834 42 64
24007 69 82 (150) 191 240 (90) 315 49 (90) 50 71 72 81 84 416 (90) 33 582 605 66 70 87 (150) 747 (90) 93 800 36 934 48 88
25008 (120) 26 108 56 325 450 (150) 70 93 509 28 613 31 32 47 51 95 834 (90) 80 914 50
26035 (90) 86 (90) 106 (90) 23 243 73 380 84 (120) 89 472 524 682 (200) 732 58 91 814 26 33 36 929 93
27006 44 118 (150 47 48 55 58 (90) 74 229 42 (90) 62 338 423 25 47 536 (90) 48 61 609 50 56 712 20 807 33 (90) 55 904 11 81 87
28038 46 104 77 297 373 84 92 416 24 45 65 71 624 734 978
29052 84 145 92 312 57 80 81 400 35 92 94 97 (120) 581 710 87 95 800 20 902 7 64 81 (99)
30066 74 105 7 228 (150) 87 307 56 469 96 547 (90) 81 (90) 94 621 45 59 875 944 (150)
31155 76 225 77 383 436 39 68 (120) 81 95 562 92 613 (90) 751 97 962
32073 94 168 81 231 52 57 319 22 43 55 413 516 670 91 737 50 57 69 75 (90) 84 929 34 61 71 (90) 88
33140 202 333 82 94 449 51 543 44 (90) 76 625 49 78 718 23 40 77 823 53 932
34027 45 46 72 193 263 320 51 506 10 89 97 647 (90) 56 721 43 70 80 830 56 85 961
35053 95 195 321 467 507 20 662 (200) 754 871 88 953 75
36045 168 231 75 (90) 367 452 63 529 675 76 86 759 (90) 800 74 80 914 (90) 45 58
37035 148 76 78 212 40 99 312 92 (90) 503 8 25 81 685 739 83 815 23 51 88 928 30
38003 167 (90) 71 252 (120) 388 422 505 25 40 620 80 751 (180) 62 83 826 53 62 97 (90) 921
39067 (90) 133 (90) 59 64 (90) 255 56 73 93 310 65 463 (120) 91 (90) 547 (180) 610 23 767 71 880 96 907 98 (90)
40008 74 84 88 122 304 15 43 70 493 518 23 (150) 31 (120) 62 74 604 9 705 29 56 85 804 48 58 74 905 (90) 94
41083 85 123 97 288 316 25 83 411 19 77 505 79 692 (120) 708 39 91 804 24 49 97 963
42051 124 97 207 40 93 447 85 631 (90) 708 829 54 967 (150)
43030 46 180 236 76 87 351 (90) 53 512 68 627 790 91 802 15 57 86 995
44030 117 62 66 91 203 34 68 333 94 448 501 (90) 619 (90) 773 841 (90) 918 21 69
45075 81 207 338 72 459 547 51 67 699 (90) 726 37 92 (90) 804 71
46063 201 (120) 24 327 96 412 46 52 72 515 643 67 78 762 85 86 830 902 6
47004 11 82 105 26 224 61 66 300 10 50 66 409 537 (90) 651 716 61 90 881 951 90 98
48048 67 78 84 95 190 313 58 443 512 631 713 863 909 74 85
49068 121 30 40 (90) 72 87 208 14 (90) 97 308 57 67 88 92 617 (120) 32 46 56 92 705 25 (90) 26 27 71 94 841 88 95 936 62 66
50031 43 53 57 68 184 (120) 291 318 (120) 405 12 22 60 79 513 91 635 722 27 42 850 940 78 (120) 89 (150)
51060 105 45 (180) 58 85 220 77 (90) 87 349 62 460 68 94 521 88 649 57 (90) 85 88 745 90 (90) 830 54
52027 214 45 80 92 94 319 37 47 79 91 (90) 474 (90) 504 57 638 752 59 83 805 31 35 57 924 37
53258 61 460 (90) 624 (90) 36 816 47 97 909 (90) 13 35 89 94
54117 18 27 (90) 28 226 (120) 81 86 316 23 626 93 (90) 875 79 901 (90) 19
55074 119 250 72 99 319 38 (120) 98 416 17 570 612 77 738 (90) 68 89 812 21 70 985 (90) 98
56010 (120) 52 (200) 67 112 54 (90) 56 58 (90) 69 207 19 31 48 (90) 49 68 350 86 (90) 448 503 33 47 64 688 811 13 14 43 86 932 45
57036 40 (90) 90 112 50 51 63 90 349 84 470 (90) 563 629 38 43 (120) 67 (150) 721 24 (150) 895 914 76
58014 30 57 58 (90) 61 64 65 68 76 202 94 341 (180) 417 47 50 501 41 94 666 (180) 734 63 86 813 30 (90)
59000 49 53 126 42 79 86 99 322 93 417 21 (90) 26 54 501 626 47 (180) 763 (120) 69 80 842 (180) 44 81 974 86
60027 83 222 70 375 443 57 538 62 626 71 81 815 70 93 962 74
61067 111 (90) 67 261 305 84 89 400 3 10 32 44 79 87 614 99 785 (150) 855 69 (90) 83 92 99 917
62052 64 104 281 85 96 97 329 43 76 407 14 504 14 (150) 34 42 (90) 71 667 (90) 86 (150) 719 881 941
63032 168 314 70 404 44 60 (90) 70 (90) 528 31 624 25 33 86 723 39 (150) 63 70 938
64053 106 9 21 22 44 219 50 66 84 (120) 341 83 85 (90) 90 438 84 97 505 48 641 749 63 (120) 69 93 823 75 934 60 87
65116 36 53 58 225 (90) 30 57 (90) 62 99 328 93 415 28 39 (120) 99 517 60 69 661 712 (90) 13 56 801
66045 99 (90) 115 (90) 56 231 440 42 79 91 509 62 73 95 615 18 51 (120) 72 746 894 (90) 96 903 37 (90) 63
67033 58 99 105 (90) 14 32 36 281 455 92 525 52 85 624 32 34 703 98 827 67 920 23 48
68136 (90) 314 432 41 83 518 65 665 793 815 39 64 (120) 75 85 (90) 991
69008 36 80 117 81 241 56 92 93 355 91 482 95 502 32 53 67 85 (90) 97 603 29 785 818 48 49 903 4 13
70049 67 136 420 627 29 92 740 58 96 800 45 58 902 19 64 92 98
71012 26 (90) 40 127 58 97 223 (90) 400 11 22 617 24 62 706 818 69 (90) 913 (90) 18 53
72054 78 152 249 83 91 302 (120) 14 98 418 (120) 44 61 503 82 (120) 601 21 45 741 48 840 73 80 965
73018 45 73 110 39 41 49 74 75 237 72 86 321 419 27 507 (90) 18 602 64 86 97 701 902 8 (120) 15 45 47
74086 122 209 341 460 78 505 61 78 84 88 615 (90) 41 85 744 83 808 17 83 959 89
75109 16 30 50 64 215 25 516 44 98 (90) 648 96 734 59 65 67 88 840 49 52 94 922 27 51
76015 39 55 99 175 80 210 61 67 93 (90) 327 88 503 31 93 616 31 734 54 87 800 (200) 11 30 67 932
77052 59 155 (90) 228 36 540 602 3 37 97 748 91 882 903 58 64 66
78001 23 45 46 77 194 291 337 44 72 94 451 539 71 74 95 609 30 738 869 948 69
79038 69 101 96 269 421 589 (90) 631 795 829 32 87 925 28 66 86
80007 98 188 232 340 (150) 445 (120) 48 90 501 604 26 28 64 90 713 61 830 (120) 49 936 (120)
81021 81 160 (90) 73 218 21 52 314 60 65 669 790 (120) 845 (90) 74 921 52 63 91
82004 (120) 27 58 85 106 281 346 75 423 41 529 63 86 (120) 724 867 79 961
83003 86 303 20 (90) 27 76 93 434 48 525 27 671 66 (90) 67 788 (90) 95 819 84 904 34 35 47 76
84011 35 37 95 354 58 79 413 17 37 53 70 77 530 43 95 664 709 93 (180) 811 75 91 (90) 96 931 35 74
85129 37 216 (150) 48 76 390 436 (90) 52 63 511 (90) 35 700 88 92 98 900 44 94 (90)
86007 87 90 (90) 170 (90) 213 83 88 (90) 91 338 45 418 30 41 68 527 78 92 (120) 661 710 96 841 979
87037 42 62 (90) 74 136 39 42 73 227 (120) 71 94 308 50 410 (90) 567 98 657 81 85 721 74 82 830 (150) 46 67 941
88012 38 51 94 183 200 28 314 38 67 95 460 (120) 581 (90) 634 43 704 32 54 69 (90) 80 91 843 46 49 57 62 906 39 58 75 81 99 (90)
89018 (90) 98 (120) 110 16 (180) 228 76 90 346 57 429 94 95 596 672 732 59 72 (90) 877 78 92 907 12 22
90056 112 47 90 317 89 409 25 69 559 630 83 94 740 62 71 95 (90) 860 (120)
91041 85 187 221 23 361 69 89 473 74 548 58 638 46 705 (180) 16 32 52 842 49 59 (90) 926 45 64 78
92032 48 56 (90) 112 41 200 6 17 55 339 60 74 505 29 31 (120) 95 649 68 96 700 71 (90) 80 899
93059 105 301 24 29 40 439 510 37 624 57 61 (90) 720 64 68 805 22 901 76 78 80
94019 72 (90) 95 265 (90) 76 83 325 (90) 53 325 (90) 53 433 572 680 706 80 94 96 815 900 8 9 87

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 8. Mai 1883.

Termine vom 9. bis 14. April.

Subhastationssachen.

10. A.-G. Wollin. Das dem Tischlermstr. Alb. Haß geh., in Misdroy, Carlstraße 1, bel. Grundstück.
A.-G. Treptow a. R. Das dem Böttchermstr. Carl Aug. Sachs geh., daselbst bel. Grundstück.
11. A.-G. Treptow a. R. Das dem Maurer Joh. Fr. Beitz geh., daselbst bel. Grundstück.
Das dem Hutmacher Herm. Richter geh., daselbst bel. Grundstück.
A.-G. Greifenhagen. Das dem Holzhändler Joh. Fr. Kleemann in Stettin geh., in Mühlenbeck bel. Grundstück.
12. April. A.-G. Stargard. Das dem Hausbesitzer Ferd. Köhn geh., daselbst bel. Grundstück.
A.-G. Massow. Das dem früheren Mühlenbesitzer Herm. Lössin geh., daselbst bel. Windmühlengrundst.
13. A.-G. Ueckermünde. Das dem Stuhlmacher Gahlbeck geh., daselbst bel. Grundstück.
14. A.-G. Demmin. Das dem Arbeiter Ernst Köpke geh., daselbst bel. Grundstück.

Konkurssachen.

13. A.-G. Stargard. Prüfungs-Termin: Hotelbesitzer H. D. A. Daniels daselbst.
A.-G. Greifswald. Prüfungs-Termin: Kaufmann Emil Fischer daselbst.
14. A.-G. Bütow. Prüfungs-Termin: Kaufm. Bernh. Thiem daselbst.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 8. April werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10¹/₂ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 5 Uhr.
Abends 6¹/₂ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.
Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Göhrke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Meyer um 5 Uhr.
Sonnabend, den 7., Vorm. 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, anschließend Beichte:
Herr Prediger Pauli.
Montag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung:
Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9³/₄ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:

Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Herr Pastor Oergel um 9¹/₂ Uhr.
Herr Pastor Oergel um 5¹/₂ Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße)

Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme:
Herr Direktor Erdmann.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Steinmetz um 4¹/₂ Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend und der Gemeinde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:

Herr Prediger Mans um 9 Uhr

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.